

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 19 (2012)
Heft: 215

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



- 8 **Aggloturismo.** von Harry Rosenbaum
- 8 **Maag + Minetti.** von Keller & Kuhn
- 9 **Redeplatz.** mit Marie-Louise Dähler
- 10 **Reithalle.** von Andreas Kneubühler
- 10 **SF bi de Lüt.** von René Hornung
- 11 **Mehrfach belichtet.** mit Daniel Ammann und Daniel Klingenberg

TITEL

- 12 **Der Plan.**
- 14 **Ein paar gute Stunden nach der Arbeit.** Das St. Leonhardspärkli ist kein Problempark.
von Silvio Frigg
- 16 **Kapitulation.**
Eine Bilanz sieben Jahre nach dem Ja zum Polizeigesetz.
von Etrit Hasler
- 17 **Mein liebes St. Gallen.**
von Joël Luc Cachelin
- 18 **Am Tellerrand der Stadt.**
Die Reportage von der Rorschacher Strasse.
von Marco Kamber
- 21 **wenn ich st. gallen.**
von Claire Plassard
- 22 **Zukunftswohnen: Wie und wo?**
Eine städtische Entwicklung braucht mehr als Schlafquartiere.
von René Hornung
- 24 **Dicht, vernetzt, kooperativ.**
Ein Interview mit dem Urbanisten P.M.
von Peter Surber
- 26 **Die blaue Decke.**
von Christoph Keller

Bilder von Marco Kamber

THEMA

- 28 **Rundflug.** von Kurt Bracharz, Wendelin Brühwiler, Daniela Vetsch Böhi, Mathias Frei, Heidi Eisenhut und Christian Erne
- 32 **Ein Gespräch mit Kaspar Surber über Europas Grenze.** von David Loher
- 34 **Im Solidaritätshaus wird jeder Teller gefüllt.** von Andrea Kessler
- 36 **Flaschenpost.** von Richard Butz aus China

KULTUR

- 38 **Musik.** E Besprechig vom Stahlberger sinere CD «Innerorts». von Richi Zöllig
- 39 **Musik.** Slime liefern den Soundtrack zum Fussballfest in Winterthur.
von Daniel Ryser
- 40 **Kunst.** Shanghai in Rapperswil.
von Frédéric Zwicker
- 41 **Literatur.** Christine Fischers neue Erzählung «Els». von Peter Surber
- 42 **Theater.** Das Theater Konstellationen trotz Gallus etwas ab.
von Peter Müller
- 43 **Film.** Marcel Gisler über seine filmische Rückkehr.
von Andreas Kneubühler
- 45 **Von der Rolle.** von Anja Schulthess
- 45 **Schaufenster.**
- 46 **Literatour.** mit Florian Vetsch
- 48 **Theaterland.**
- 48 **Forward.**
- 49 **Presswerk.** von René Sieber

KALENDER

- 53 **Termine im September.**
- 73 **Charles Pfahlbauer jr.**
- 75 **Nr. 831.** von Theres Senn
- 75 **Saitenlinie.**

VBSG stiftet Unruhe im Agglo-ÖV



Bild: pd

Noch vor den Neuwahlen kommt die geplante Privatisierung der VBSG ins Stadtparlament und 2013 vors Volk. Was halten Gewerkschaften, Partnerunternehmen und politische Parteien davon? Die Idee stösst nirgends auf Begeisterung, sondern auf breite Skepsis und unverhohlene Ablehnung.

«Stadtrat Fredy Brunner spielt mit gezinkten Karten, wenn er behauptet, das VBSG-Personal habe der Ausgliederung zugestimmt», sagt Maria Huber, Sekretärin bei der Gewerkschaft VPOD. Richtig sei, dass die Belegschaft im Fall der Privatisierung vorgängig den Abschluss eines Gesamtarbeitsvertrages verlangt habe. «Das ist aber überhaupt nicht als Zustimmung für eine AG zu verstehen. Im Gegenteil, die Gewerkschaften sind nach wie vor gegen die Privatisierung.

Sollte sie aber trotzdem erfolgen, ist es für das Personal von Nachteil, wenn erst anschliessend ein Arbeitsvertrag ausgehandelt würde.»

Als Hauptargumente für die Verselbständigung der VBSG werden die Stärkung der Position im Tarifverbund, die Nutzung aller Synergien und die Bildung einer Eigenkapitalbasis respektive die Eigenkapitalverzinsung angeführt. «Das sind keine zwingenden Gründe für die Änderung der Unternehmensform», sagt Bettina Surber, Präsidentin der SP-Stadtpartei. Öffentlich-rechtliche Unternehmen wie die St.Galler Verkehrsbetriebe seien im Tarifverbund nicht schlechter gestellt als die privatrechtlich organisierten. «Die Privatisierungspläne sind zudem konzeptlos. Es ist nicht ersichtlich, worauf der Stadtrat eigentlich hinaus will.» Auch die Haltung von SVP-Stadtparteipräsident Stefan Dietrich ist vorerst skeptisch: «Als Partei haben wir die Meinungsdiskussion noch nicht abgeschlossen. Persönlich denke ich aber, warum soll man etwas ändern, das bisher funktioniert hat.»

Die Regiobus und die Postauto AG Region Ostschweiz haben erst aus den Medien erfahren, dass die VBSG die Rolle der «massgebenden Mobilitätsfirma in der Agglo St.Gallen» spielen will und ein Aktientausch mit Partnerunternehmen angestrebt wird, mit dem Zweck, auf diese Einfluss zu nehmen. Regiobus-Geschäftsleiter

Beno Huber dazu: «Wir sind als Unternehmen bestens aufgestellt und verfolgen weiterhin die Strategie der Selbständigkeit.» Und Jürg Eschenmoser, Leiter der Postauto AG Region Ostschweiz sagt: «Die VBSG begeben sich da auf ein äusserst heikles politisches Parkett.»

Eines haben die stadträtlichen Privatisierungspläne des ÖV bereits erreicht: Stiftung von Unruhe. Mit dem angestrebten VBSG-Monopol auf Stadtgebiet werden die Regiobus und die Postauto AG, die St.Gallen mit mehreren Linien bedienen, in ihrer Existenz bedroht. Der Service public müsste zudem Qualitätseinbussen in Kauf nehmen, weil an der Stadtgrenze die Fahrgäste auf die VBSG-Busse umsteigen müssten. Mit einem weiteren Ausbau der St.Galler Verkehrsbetriebe in der Region ist kaum zu rechnen, weil schon das VBSG-Pilotunternehmen Seebus, das Rorschach, Rorschacherberg und Goldach bedient, nicht rentiert. Ferner würden durch eine Privatisierung das Stadtparlament und das Stimmvolk von der Kontrolle und Mitsprache bei der VBSG vollends ausgeschlossen. Zudem ist in einem privatrechtlich organisierten Unternehmen, auch wenn es in der öffentlichen Hand bleibt, die Situation für das Personal punkto Arbeitsplatzsicherheit und Lohnniveau eindeutig schlechter als in einem Betrieb auf öffentlich-rechtlicher Basis. Harry Rosenbaum

MAAG & MINETTI STADTGESCHICHTEN

Vorgänger

Der Erste nimmt die mittlere Parkallee wie ein Imperator mit jedem Schritt in Besitz, der Zweite bleibt vor dem Konzertpavillon stehen, wippt auf den Fussballen und mustert dessen Eisenkonstruktion mit Inspektorenblick, beim Vierten stellt sich das einfältige Grinsen als dessen normaler Gesichtsausdruck heraus, der Sechste, Kopfhörer aufgesetzt, übt selbstvergesenen Tanzschritte: eins, zwei vor – eins zurück, Sidestep links – Sidestep rechts, eins, zwei vor – eins zurück, Sidestep links – Sidestep rechts, der Siebte pfeift laut und unbekümmert falsch eine aktuelle Hitparadennummer, ein Achter kratzt sich ausgiebig am Geschlecht und hebt es, dabei mühsam weitergehend, von der einen Seite der Hosennaht auf die andere, der Zehnte hätte beinahe den Elfsten, der eine widerwärtige Duldermiene vor sich herträgt, angerempelt –

Minetti erhebt sich von seiner Bank und setzt sich, da ihn wegen der hohen Luftfeuchtigkeit ein hartnäckiger Gliederschmerz plagt, hinkend in Bewegung, gewiss, sich von seinen Vorgängern deutlich und vorteilhaft zu unterscheiden. Christoph Keller und Heinrich Kuhn

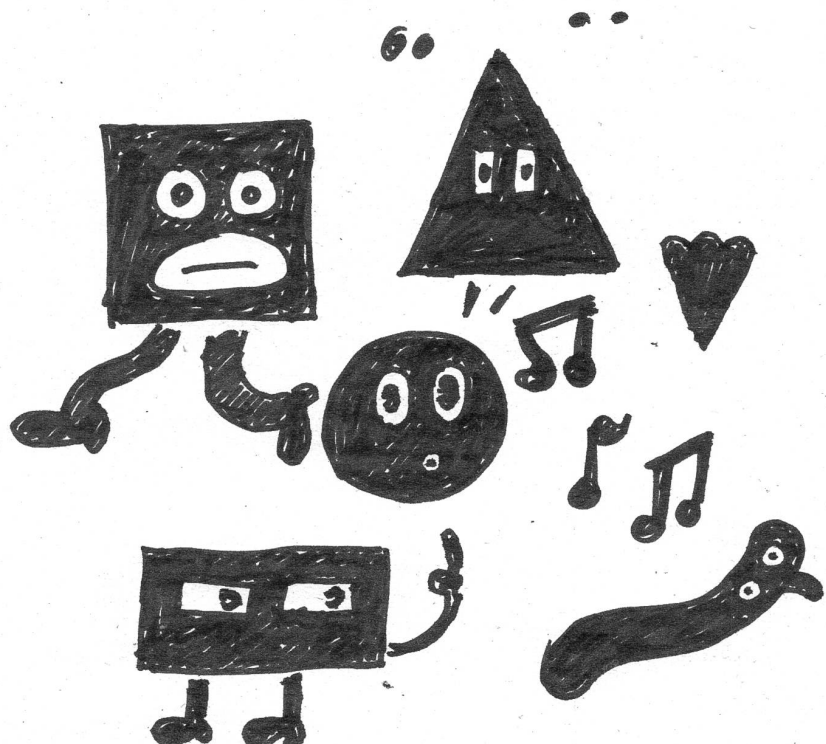


Illustration: Beni Bischof